Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 18 (1924)
Heft: 5

Artikel: Internationale Vereinigung für den Zivildienst und die gegenseitige Hilfe
Autor: Cérésole, Pierre
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-135166

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationale Vereinigung für den Zivildienst und die gegenseitige Hilfe.[1])

Die Bewegung zu Gunsten eines Zivildienstes nach dem Muster von Dänemark, Schweden, Norwegen und Holland hat gezeigt, wie wertvoll es wäre, wenn die Gruppen der verschiedenen Völker, die sich für diese Frage interessieren, sich so eng als möglich zu gemeinsamer Arbeit zusammenschlössen.

Eine internationale Bewegung zu Gunsten des Zivildienstes würde das öffentliche Interesse wecken und die Regierungen in jedem einzelnen Lande zum Handeln anregen, indem sie die Oeffentlichkeit genau über die in den andern Länder getroffenen Massnahmen unterrichtet und die Angst jener zerstreute, die fürchten, dass die Entwicklung dieses Dienstes ihr Land rascher entwaffne als die andern Länder. Sie hätte auch noch ein höheres Ziel: dasjenige, den Zivildienst nicht nur innerhalb der nationalen Grenzen, sondern auch ausserhalb derselben als einen Dienst internationaler gegenseitiger Hilfe auszubauen.

Diese Ausdehnung des Zivildienstes wäre von grosser Wichtigkeit, denn nur dies würde dazu führen, dass der Zivildienst jeder einzelnen Nation — und allen Nationen — zur Verteidigung diente, weil damit ein neues Prinzip verkörpert würde, indem allmälig an Stelle der Drohungen und Rüstungen zum Verteidigungskrieg die sichere und glücklichere Methode der Vorbeugung träte, die in einem allgemeinen guten Willen der Völker untereinander läge.

---

liche Dogmatik, bevor ihr mit andern Kirchen zusammen euch der Armen und Elenden in der halben Welt annehmt!

Wer etwas von dem Geist der Busse und des Glaubens an den Höhepunkten solcher Versammlungen spürte, wer weiss, wie wenig es sich da handelt um ein menschliches Machenwollen oder um eine Verwässerung des wesentlichen Glaubensgehaltes durch allerlei praktischen Betrieb, der kann solche überhebliche Herzenskündungen und Anwürfe nur bedauern oder vielleicht als Auswüchse einer kämpferischen Natur entschuldigen. Barth hat so Tiefes zu sagen, deckt so unerbittlich alle menschliche Blösse vor Gott auf, stellt den Menschen so unerbittlich immer wieder vor Gott, zwingt uns so gewaltig zurück auf die reformatorische Grundposition von Sünde und Gnade, leuchtet so zündend hinein in alles Religions- und Kirchenwesen, hinter das wir uns vor Gott verstecken, dass wir ihn hören und ihm für diese Kritik und diesen Hinweis danken müssen. Dieser Ernst von Gott her lehrt ihn rücksichtslos alle Menschenherrlichkeit zu Gottes Ehre vernichten. Aber es wäre schade, wenn derselbe Ernst ihn nicht auch davor schützen würde, der Lust an einer kämpferischen feinern geistigen Verleumdung zu verfallen zur Ehre Gottes und der Dialektik.

Es wäre auch schade, wenn diese Kritik nicht nur die leere praktische Betriebsamkeit, sondern auch notwendigste praktische Arbeit töten würde. Schon hören wir aus Deutschland, dass, wo dieser Geist Einfluss gewinnt, solche unabweisbare praktische Arbeit aufhört. Das darf aber bei allem Blick auf den Ursprung praktischer Arbeit nicht sein. Denn einiges muss nämlich wirklich hic et nunc getan werden: Hungernde müssen gespeist, Versinkende gestärkt, Kinder erzogen werden, die reformierte Professur in Göttingen muss aufrecht erhalten werden, damit Barth lehren kann, Bibeln müssen nach Russland geschafft werden, damit dort das Wort wirken kann — praktische Arbeit, die weder vom Geist noch von der Liebe Christi verlassen ist.

[1]) Wir veröffentlichen und unterstützen diesen Aufruf um des darin enthaltenen allgemeinen Prinzips willen, trotzdem wir im einzelnen nicht überall zustimmen können. D. Red.

Unser Wunsch, diese Organisation entstehen zu sehen, stimmt in den grossen Grundlinien überein mit einem Plane, der vor kurzem durch den Präsidenten des italienischen Roten Kreuzes, Senator Ciraoli, der Elften internationalen Konferenz des Roten Kreuzes vorgelegt wurde. Derselbe befasst sich mit der Schaffung eines „gegenseitigen Bündnisses der Staaten zum Zwecke der Hilfeleistung für von Unheil betroffene Völker" unter der Oberaufsicht des Völkerbundes. Er ist unabhängig von den Forderungen der Männer, die keinen Waffendienst mehr leisten wollen und erwähnt ihrer nicht.

Anderseits hat im Laufe des Kampfes, der sich gegenwärtig in der Schweiz vollzieht, Nationalrat Dr. Bolle, ein Gegner eines auf rein nationaler Grundlage ruhenden Zivildienstes, vorgeschlagen, die Dienstverweigerer aus Gewissensgründen aller Länder dem Völkerbund zur Verfügung zu stellen, damit er von ihrer Arbeitskraft Gebrauch mache.

Man sieht demnach, dass es genügen würde, diese beiden, durch zwei gleich kompetente und erfahrene Männer unabhängig voneinander ausgesprochenen Vorschläge zu verbinden, um den internationalen Zivildienst zu verwirklichen, den wir verlangen.

Man hat auch die Einrichtung einer Kontrolle, ausgeübt durch den Völkerbund, vorgeschlagen, damit der allmälige Uebergang der militärischen Streitkräfte in den Zivildienst sich in den verschiedenen Ländern vollziehe, ohne die relative Stärke der beibehaltenen militärischen Kräfte zu vermindern. Das Prinzip dieses Vorschlages, der von denen der Herren Ciraolo und Bolle völlig unabhängig ist, ist von Anhängern einer „Internationalen Vereinigung für freiwillige Abrüstung" ausgegangen, die in Deutschland entstanden ist. Diese teilweise und proportionelle Abrüstung, die derjenigen analog wäre, welche für die Seestreitkräfte durch das Abkommen von Washington verwirklicht worden ist, wäre vielleicht leichter und natürlicher durchzuführen, wenn sie mit der positiven Aufgabe der Schaffung eines internationalen Hilfsdienstes verbunden wäre. Vergessen wir übrigens nicht, dass mehrere Völker kein Bedenken getragen haben, den Zivildienst für sich allein und ohne die gemeinsame Aktion der andern Länder einzuführen.

Diese Vorschläge müssen hier erwähnt werden, denn sie tun das Vorhandensein einer Strömung in verschiedenen Ländern und Volkskreisen kund, die schon jetzt direkt auf das Ziel gerichtet sind, das wir im Auge haben, und sie geben vielleicht die beste Methode für die Einrichtung des internationalen Zivildienstes an.

Dieser Dienst sollte einen möglichst selbständigen Organismus bilden. Er könnte eines Tages eine ähnliche Stellung wie das Internationale Arbeitsamt einnehmen und sich diesem wertvollen Hilfsmittel des wirtschaftlichen Lebens der Völker anreihen, indem er es durch einen direkten Hilfsdienst ergänzte.

Uns auf diese Erwägungen stützend, schlagen wir darum die Schaffung einer Gruppe der internationalen Aktion für Zivildienst und gegenseitige Hilfe vor, der zum Zwecke hätte:

1. Auf alle Weise und in allen Ländern den offiziellen Uebergang der Dienstverweigerer aus Gewissensgründen vom Militärdienst zum Zivildienst zu unterstützen, der ihre Kräfte loyal für ein Werk des Aufbaus und des Friedens nutzbar machte.

2. Die Verbindung des Zivildienstes der verschiedenen Völker und ihre Beteiligung an einem internationalen Hilfsdienst zu studieren.

Der Hauptgrundsatz dieser Aktion wird das möglichst enge Zusammenwirken mit allen Arten selbstlosen, guten Willens aller religiösen, ethischen, politischen oder wirtschaftlichen Gruppen sein. Er wird sich namentlich mit aller Kraft an der pazifistischen und aufbauenden Arbeit der grossen offiziellen Institutionen wie Staat oder Völkerbund beteiligen, ohne ihre gegenwärtigen Unvollkommenheiten und die Notwendigkeit ihrer Umgestaltung zu verkennen.

Die Gruppe könnte sich auflösen, wo andere von einem ähnlichen Ideal geleitete Organisationen wie das Internationale Rote Kreuz oder die Vereinigung für den Völkerbund die oben angegebenen Ziele vollständig übernähmen und ihrem Programm beifügten.

Wenn das Bedürfnis darnach sich geltend machen sollte, so sollen später Statuten ausgearbeitet werden, die die Organisation und das Arbeitsprogramm der Gruppe feststellen. Vorläufig erklären die Personen beiderlei Geschlechts, die Glieder der Gruppe werden wollen, damit unverbindlich bloss folgendes:

1. dass sie die Ziele und das allgemeine Prinzip der Gruppe billigen.
2. dass sie wünschen, über ihre Tätigkeit auf dem laufenden gehalten zu werden.

Die Mitglieder sind gebeten, alle Mitteilungen (Auskünfte und Bitten um Auskünfte, Räte für die Propaganda und die Betätigung, Kritiken etc.), von denen sie glauben, dass sie direkt oder indirekt der vorgesehenen Aktion nützlich sein könnten, dem Sekretariat einzusenden.

Die Kosten werden durch freiwillige Beiträge gedeckt.

Die Arbeit der Gruppe wird hauptsächlich in Korrespondenz bestehen. Ueber eine allfällige Mitglieder- oder Delegiertenversammlung kann später verhandelt werden.

Die nächsten Aufgaben.

Diese Gruppe kann vielleicht durch die blosse Tatsache ihrer Existenz schon einen glücklichen Einfluss auf die Entwicklung des Zivildienstes und einer internationalen gegenseitigen Hilfe ausüben.

Sie wird den Völkern, die den Zivildienst eingeführt haben, zeigen, dass ihr Bestreben in der ganzen Welt mit Interesse und Sympathie verfolgt wird, und wird den andern Völkern die Dringlichkeit zeigen, sich diesem Bestreben durch neue gesetzgeberische Massregeln anzuschliessen.

Sie wird die Aufmerksamkeit des Völkerbundes und der für den sozialen Fortschritt arbeitenden sozialen Institutionen auf die Möglichkeit lenken, die Menschen, die die Vorbereitung auf die kriegerische Verteidigung bekämpfen, mit all ihrem guten Willen und all ihrer Energie, von der sie schon so oft Proben abgelegt haben, für das grundlegende Werk der internationalen gegenseitigen Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Sie wird die offiziellen oder privaten Einrichtungen von ihrer Konstituierung und ihrem Programm benachrichtigen, indem sie ihnen den gegenwärtigen Aufruf mit der Liste der Personen aus allen Völkern, die ihre Zustimmung ausgesprochen haben, mitteilt.

Die Tatsache dieser Zustimmung bildet an und für sich schon einen wichtigen Beitrag zu der Arbeit, die die Gruppe auszuführen hat.

K. Svelmö Thomsen, Dänemark; Nathanael Beskow, Schweden; Halvard Lange, Norwegen; Nannie Groundhout, Holland; Ubert Parris, England; Oliver Dryer, England; Lilian Stevenson, Irland; Helene Holmes, Vereinigte Staaten; Yanko Todoroff, Bulgarien; Mathilde Wrede, Finnland; Felix Iverson, Finnland; Leonhard Ragaz, Schweiz; Karl v. Greyerz, Schweiz; Paul Birukoff, Russland; Henry Huchet, Frankreich; Paul Passy, Frankreich; Premysl Pitter, Tschecho-Slowakei; Siegmund-Schultze, Deutschland; Karl Keinath, Deutschland; Max Metzger, Oesterreich; Vilma Glücklich, Ungarn.

Sekretär: Pierre Cérésole,
11, rue de Pré du Marché, Lausanne.